Masken-Ball in der

Von Florian Wichert

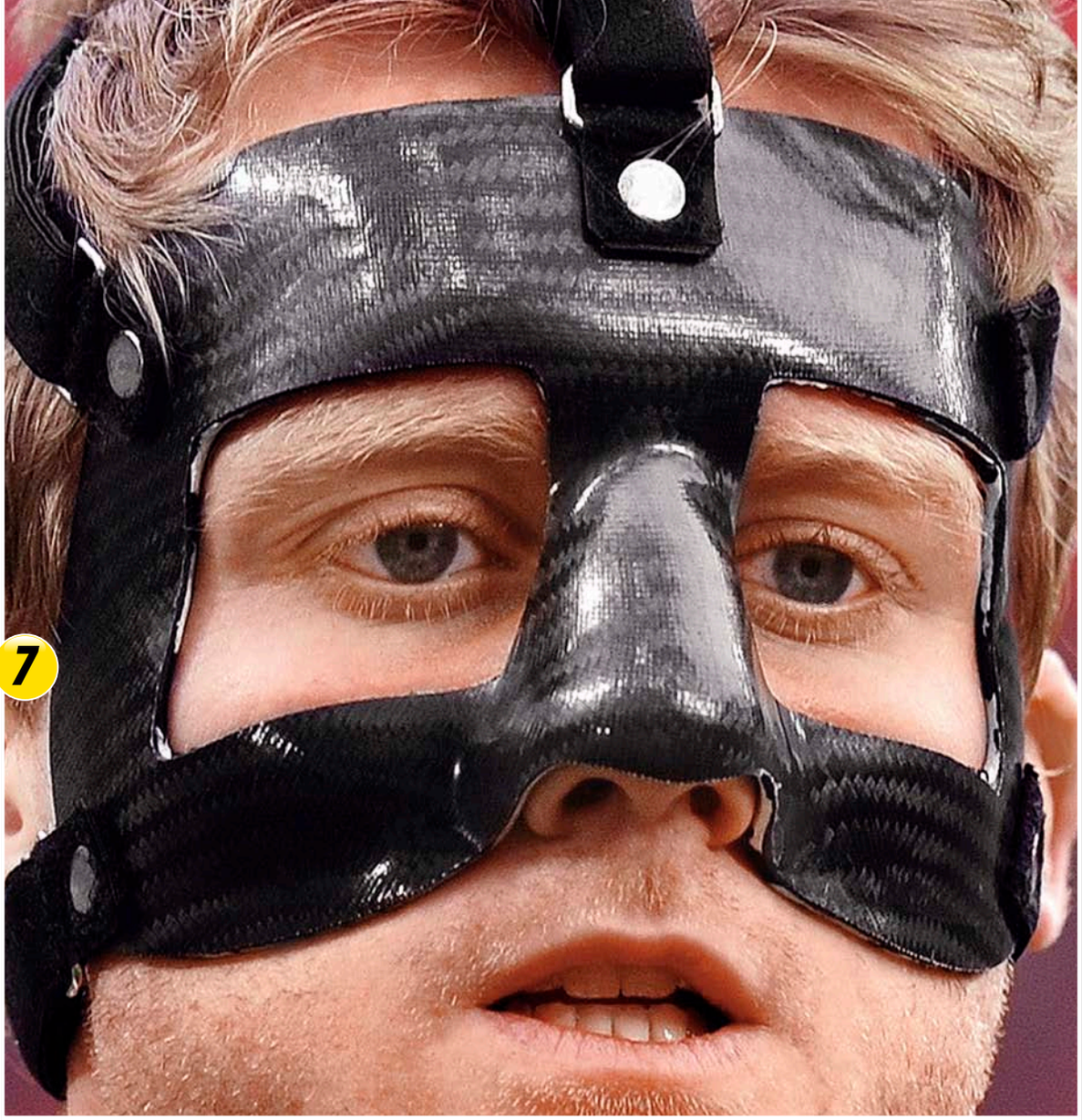
Bei André Schürrle (21) wollte Leverkusen keine Sekunde verlieren. Noch bevor der Nationalspieler die endgültige Diagnose für seine Nasen-Verletzung hatte, rief der Teamarzt bei der Firma Ortholev in Leverkusen an. Der Auftrag: eine Express-Maske, also innerhalb von 24 Stunden. Vertriebsleiter Alkuin Perez hatte die Szene im Spiel Deutschland gegen Frankreich (1:2), die zur Verletzung führte, schon im Fernsehen verfolgt. Das war Mittwochabend vor zwei Wochen. Donnerstagmorgen rief der Klub-Arzt an, dann fuhr Schürrle zur Kernspin. Diagnose: Nasenbeinbruch. Kurz darauf saß er in der Praxis.

Masken-Ball in der Bundesliga! So viele Gesichtsmasken gab es noch nie. Michael Ballack (35), Benedikt Höwedes (24), Klaas-Jan Huntelaar (28) oder jetzt Schürrle, alle trugen Maske. Und waren es in der gesamten vergangenen Saison insgesamt sechs Spieler, sind es jetzt nach 25 Spieltagen bereits sechs. Kevin Pezzoni könnte am nächsten Wochenende der siebte werden. Fußball mit Nasenbein-, Jochbein- oder Augenhöhlenbruch: Heute kein Problem mehr! »Es fällt auf, dass derzeit besonders viele Spieler mit Maske spielen«, sagt Fachmann Perez. »Früher sind sie mit einer Gesichtsverletzung erst mal pauschal ein, zwei Wochen ausgefallen. Heute können sie sofort spielen, wenn die Nase nicht gerichtet werden muss.«

Perez und der Orthopädie-Techniker Klaus Hartmann ließen für Schürrle alles andere liegen. »Der Faktor Zeit wird immer wichtiger«, sagt Perez. Bis 23 Uhr bastelte Hartmann an der Maske. Am Freitag passte er sie an, kurz darauf bestritt Schürrle das Abschlusstraining. Am Samstag stand er wieder in der Bundesliga auf dem Platz. Schürrle nach seinem ersten Spiel als Maskenmann zu SPORT BILD: »Die Maske stört. Das Problem ist, dass sie sehr stark auf die Wangenknochen drückt, weil die Nase entlastet werden soll. Dieser Druck ist sehr unangenehm. Die Sicht ist aber gut.« Auch gegen Barcelona (1:7) und am Wochenende gegen Wolfsburg (2:3) spielte er mit Maske. Hartmann sagt: »Die Spieler wissen: 90 Minuten Druck müssen sie ertragen. Ich kann ihnen kein Sofakissen basteln.«

Die Maske gehört mittlerweile zum Fußball dazu. Stars wie Per Mertes-

So wird der Gipsabdruck bei der Firma Ortema an einer Testperson genommen



Die Maskenmänner

1 Dominic Maroh, 1. FC Nürnberg: Nasenbeinbruch am 10. Dezember 2011. Keine OP notwendig, deshalb vergleichsweise schmale Maske.

2 Klaas-Jan Huntelaar, FC Schalke: doppelter Nasenbeinbruch am 3. November 2011. Operation, geschwollene Augen-Partie, deshalb der Komplett-Nasen-Schutz und große Augen-Ausschnitte.

3 Benedikt Höwedes, FC Schalke: dreifacher Jochbeinbruch am 21. Januar, anschließend Operation. Deshalb großflächiger Gesichtsschutz mit großer Abstützfläche, aber eine freie Nase.

4 Christoph Janker, Hertha BSC: Jochbeinbruch am 28. Januar. 45 Minuten Operation, in der eine Metallplatte eingesetzt wurde. Deshalb große Abstützfläche.

5 Michael Ballack, Bayer Leverkusen: Nasenbeinbruch am 28. Oktober 2011, keine OP. Maske wurde in Uni-Klinik Freiburg angepasst. Nasen-Komplett-Schutz, Abstützfläche an Stirn und Wangen, die Nasenlöcher sind aber frei.

6 Kevin Pezzoni, 1. FC Köln: Nasenbeinbruch am 19. Februar nach Schlag eines Unbekannten beim Karneval. Die Maske auf dem Bild passte nicht. Deshalb gab es eine neue, er soll am nächsten Wochenende wieder spielen.

7 André Schürrle, Bayer Leverkusen: Nasenbeinbruch am 29. Februar. Keine OP nötig, daher große Augen-Ausschnitte und Abstützfläche auf den Wangenknochen.

Bundesliga

Verhüllt! So viele Spieler mit einem Gesichtsschutz gab es noch nie in der Bundesliga. Die Herstellung ist vergleichbar mit der eines Boliden in der Formel 1. Dabei zählt jede Sekunde

acker (2010), Miroslav Klose (2005), Ivica Olic (2010), Christoph Metzelder (2002, 2008 und 2011) oder Dante (2011) trugen eine. König der Maskerade der Bundesliga ist der damalige Frankfurter Sotirios Kyrgiakos (32): Der Grieche spielte 2008 mit Maske und Nasenbeinbruch, bekam einen Ball ab. Diagnose: Trümmerbruch. 35 Tage später spielte er wieder. Natürlich erneut mit Maske.

Hier bekam die Versuchsperson eine Test-Maske aus Kunststoff aufgesetzt

Es gibt die verschiedensten Masken-Modelle (siehe Kasten oben). Das Problem für Spieler in unteren Ligen: Die Carbon-Maske ist teuer. Die Schürrle-Maske kostet 2000 Euro. Günstiger ist Kunststoff. Genauer: Polyester. Fritz Mick von der Freiburger Uni-Klinik erklärt: »Der große Unterschied ist der Preis. Medizinisch gesehen ist beides unbedenklich.« Doch Carbon ist auch eleganter und leichter. Deshalb tragen die Profis Carbon, die Amateure Kunststoff!

Der Weg zur Maske ist dabei ähnlich: Man nimmt einen Gipsabdruck und gießt ihn dann aus. Hartmann: »Carbon ist als Rohmaterial vergleichbar mit weichem, textilähnlichem Gewebe. In Verbindung mit einem Spezialharz bekommt es die erforderlichen, steifen Eigenschaften.« Perez sagt: »Das ist wie bei einem Formel-1-Boliden. Es gibt mehrere Schichten.« Das Anpassen der Maske dauert dann rund zwei Stunden. Dabei werden die Augen ausgeschnitten und eine Polsterung sowie der Verschluss angebracht.

Jeder Bundesliga-Verein hat Kontakt zu einem Orthopädie-Techniker. Und beinahe jeder behauptet, die Maske am schnellsten herstellen zu können. Doch Hartmann sagt: »Das Material lässt sich nicht betrügen. Es braucht allein zehn Stunden zum Härten.«

Dabei gibt es nicht nur Masken für das Gesicht. Heiko Schmidgall von der Firma Ortema fertigte den Schulter-Panzer für Gladbachs Patrick Herrmann (21) an. Der kann trotz Schlüsselbeinbruchs trainieren. Derweil Schmidgall kuriose Wünsche erlebt: »Es gibt Spieler, die ein Bild ihrer Kinder auf der Maske haben wollen.« Ein prominenter Spieler war noch nicht dabei. Doch Hartmann sagt: »Man müsste eine Extra-Schicht anbringen, auf der die Farbe hält. Dann wird die Maske aber wieder zu dick.« Deshalb trägt die Bundesliga Schwarz. ‹

Mitarbeit: Tobias Krumm, Axel Hesse

Fotos: Firo (2), imago (3), Bernd König, Zink, Orthema / PR (2)